

Philosophie

EINFÜHRUNG IN DIE PHILOSOPHIE.

Von Hermann Nohl. (112 S.) Frankfurt a. M., 3. Aufl. 1947.

Mehr in das Philosophieren als in die Philosophie will das Büchlein den Anfänger einführen; es will ihm zeigen, wie das philosophische Denken sich entzündet, wie in der uns begegnenden Wirklichkeit philosophische Fragen entstehen. Es führt ihm als Beispiele verschiedene Systeme vor, macht ihm klar, wie sie auf die eine oder andere Frage ausgerichtet sind, aber dabei wieder andere vernachlässigen, und wie so die Philosophie von einem System zum andern weiterschreitet. Dabei vertritt der Verfasser selbst einen gemäßigten Realismus. Die Darstellung ist schlicht und leicht verständlich.

A. Brunner S. J.

VON DER AUFGABE DER PHILOSOPHIE UND DEM WESEN DES PHILOSOPHEN. Zwei Vorlesungen von J. Hessen. (46 S.) Heidelberg 1947, C. Winter. RM. 1.25.

In der ersten Vorlesung wird eine gründliche Kritik an den philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus geübt und dann die positive Aufgabe der Philosophie kurz entwickelt, die dem Menschen helfen soll, durch Wertverwirklichung ein guter und edler Mensch zu werden. Die zweite Vorlesung zeigt die Idealgestalt des Philosophen, der ein reiches Wertleben besitzt, den Werten des Geistigen geöffnet ist und so die Sinndeutung der Welt vollziehen kann; er muß ein „existierender Denker“ sein.

A. Brunner S. J.

LEIBNIZ ODER DIE HIERARCHIE DES GEISTES. Von Alois Guggenberger (Der Deutschenspiegel Bd. 26). (48 S.) Stuttgart 1947, Deutsche Verlagsanstalt. M 1.80.

Daß ein umfassender und tiefer Geist wie Leibniz unserer zerrissenen und oberflächlichen Zeit viel zu sagen habe, konnte man erwarten. Aber manche Besonderheiten seiner Lehre taten diesem wohltuenden Einfluß Eintrag. Was der große Philosoph durch seine Person nicht weniger als durch sein Werk uns an Gültigem und Hilfreichem zu verstehen gibt, das ist hier in schöner und verständlicher Sprache dargestellt. Die Grundanliegen seines Forschens und Wirkens werden freigelegt, als da sind der Wille, die

ganze Wirklichkeit unverkürzt zu Worte kommen zu lassen, der Sinn für das Geistige und seine Werte, dessen voller Begriff gerade unserer Zeit entglitten ist und wieder zurückerobert werden muß, die Ausrichtung alles menschlichen Strebens auf den persönlichen Gott. Selbst noch in den Schwächen und Begrenzungen seiner Philosophie sind diese Anliegen zu spüren. Dem Büchlein ist weite Verbreitung zu wünschen.

A. Brunner S. J.

DIE SITTlichen GRUNDERFAHRUNGEN. Eine Einführung in die Ethik.

Von Hermann Nohl. (151 S.) 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1947, Verlag G. Schulze-Bulmke.

Diese Einführung in die Ethik zeugt nicht bloß von großer Belesenheit, sondern auch von nicht geringem eigenen Nachdenken über die Probleme der allgemeinen Ethik. Als Gegenstand der Ethik gilt dem Verfasser nur der Umkreis rein menschlicher Pflichten mit Ausschluß der religiösen Beziehungen, die am Schluß kurz gestreift werden. Ausgangspunkt ist die Kantische Autonomie oder die Selbstbestimmung. Der gefährlichste Angriff gegen dieses Prinzip der Autonomie erfolgte nach Nohl immer von der Religion her. Auch radikale protestantische Theologen aus der Nachfolge Kierkegaards gehören zu diesen Gegnern. Über Kant hinaus führen aber die folgenden Untersuchungen über die inhaltlichen Prinzipien der Sittlichkeit. Dazu gehören die Lust als Prinzip der biologischen Schicht, die Erhebung in den aktiven Willen in der Schicht des Thymos, das Ideal der Kraft, Werk und Liebe im schöpferischen Bezirk der Seele, endlich die Prinzipien der geistigen Schicht, nämlich Wahrhaftigkeit, Treue in der Bindung und Gerechtigkeit. Eine merkliche Distanz von Kant sehen wir auch im interessanten Kapitel über die sittliche Not und Freiheit, den guten Willen unter dem Gesetz, Schuld, Scham und Freiheit. Dem sittlichen Konflikt, dem Geist der Gemeinschaften und der Grenze der Ethik sind die letzten Kapitel gewidmet. Man möchte gar oft mit dem aufgeschlossenen Verfasser weiterdisputieren und auch seine Bedenken anmelden. Insbesondere vom letzten Kapitel aus, das die Grenzen der Ethik behandelt und auf die christliche Religion in lutherischer Sicht hinweist, möchte man die Verflechtungen der sittlichen Prinzipien mit der Religion noch bedeutend weiter ausdehnen. In der Betonung der tiefen Anti-